

## Drei Fragen

Bienen im Blick

Manfred Kraft ist Obmann für Bienenweide im Vorstand des Landesverbandes badischer Imker; er unterstützt die Kooperation mit dem Naturpark.



## Dramatische Entwicklung

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit dem Naturpark Schwarzwald?

Kraft: Als Imker beobachte ich das Artensterben in Flora und Fauna schon seit Jahren. Marktwirtschaftliche Notwendigkeiten haben landwirtschaftliche Betriebsweisen unterstützt, die zu immer größeren Anbau-Flächen, der Anlage von Monokulturen und dem steigenden Einsatz von Pestiziden führen. Kleinparzellige Landschaftsstrukturen sind verschwunden. Den Insekten geht es dramatisch schlecht. Da die Interessen des Naturparks und der Imker in der Pflege und Erhaltung einer intakten Natur liegen, ist die Kooperation eine logische Notwendigkeit.

Wie beurteilen Sie die momentane Situation?

Kraft: Den Insekten fehlt es an Nist- und Nahrungsmöglichkeiten. Der Rückgang der Arten ist alarmierend und wird auf 80 Prozent geschätzt. Die Hälfte aller Wildbienen steht mittlerweile auf der Roten Liste. Insekten sind enorm wichtig für die Nahrungskette. Demzufolge sind auch Sing- und Feldvögel betroffen, deren Bestand sich ebenfalls halbiert hat. Eine extensive Wiesenbewirtschaftung kann den Artenrückgang stoppen.

Wie ist die Kehrtwende zu schaffen?

Kraft: Intakte und vielfältige Landschaften sind im Interesse aller. Landwirtschafts- und Energie-Politik müssten deshalb Rahmenbedingungen schaffen, die es den Landwirten erlaubt, unwirtschaftliche Flächen aus der Produktion zu nehmen und sie der natürlichen Regeneration und Entwicklung zu überlassen. Weil es derzeit diese Möglichkeit nicht gibt, müssen wir alle öffentlichen und privaten Flächen, die „Eh da“ (sowieso da) sind, zu natürlichen Blühwiesen umwandeln. Wir wollen mit dem Projekt „blühender Naturpark“ und den weiteren Aktivitäten des Landesverbandes die Menschen erreichen, die etwas tun wollen. Die Erziehung unserer Kinder ist dabei die wichtigste Aufgabe. Das ist dann wirklich nachhaltig. red/Foto: pr

# Der Naturpark Schwarzwald soll erblühen

## „Forum Bienenweide“ betont Bedeutung der Wildblumenwiese / Partnerkonzepte vorgestellt

Bühlertal (jfr). Mit der großen Auftaktveranstaltung „Forum Bienenweide“ im Haus des Gastes in Bühlertal hat der Naturpark Schwarzwald (NPS) den Start eines neuen Projektes eingeläutet: Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord soll erblühen. Die besorgniserregende aktuelle ökologische Situation, der Rückgang von Wildblumen in den Wiesen und das damit verbundene Aussterben von Wildbienen, Hummeln und Insekten sowie der Rückgang der Singvogelbestände macht den Naturschützern große Sorgen. In Bühlertal trafen sich nun mehr als 120 Teilnehmer aus allen gesellschaftlichen Bereichen, um Hintergründe, Faktenwissen und Informationen zu erhalten.

Naturpark-Vorsitzender und Landrat Jürgen Bäuerle freute sich über die große Resonanz der teilnehmenden Landes- und Kommunalpolitiker, Naturschutz-Beauftragten, Schulbehördenvertreter und Pädagogen, Imker und Mitarbeiter von Gemeindeverwaltungen und weiteren interessierten Einwohnern. „Wie kann man das Artensterben stoppen, die Natur vielfältiger machen und die Öffentlichkeit für diese Themen sensibilisieren?“ Eine Antwort darauf gibt nun der NPS, indem er die ökologische Bedeutung der Wildblumenwiesen in den Mittelpunkt seines Programms stellt. Hierzu konnte Manfred Kraft, Obmann für Bienenweide im Vorstand des Landesverbandes Badischer Imker, interessante Zusammenhänge zwischen Rückgang der Wildblumenwiesen und dem Aussterben von Insekten aufzeigen: „Insekten sind um 80 Prozent zurückgegangen, Wildbienen, Schmetterlinge und Hummeln stehen mittlerweile auf der Roten Liste. Singvögel finden keine Nahrung mehr. Rebhühner sind durch die intensive Bewirtschaftung der Feldflur um 97 Prozent zurückgegangen. Hier muss ein Umdenken passieren“. Er hielt ein lei-



SO VIELFÄLTIG UND HOCHWERTIG sieht das an heimische Bodenverhältnisse angepasste Saatgut aus, welches Ernst Rieger (Zweiter von rechts) Karl-Heinz Dunker, Jürgen Bäuerle und Manfred Kraft (von links) vorstellte. Foto: Fuß-Reuschel

denschaftliches Plädoyer für die extensive Bewirtschaftung, für eine gesunde und von verschiedenen Arten durchmischte Natur. „Die meisten Wildblumenarten fliegen nur 100 Meter weit. Wir brauchen viele kleine ökologische Inseln in der Natur.“ Eindrucksvoll schilderte in einem späteren Beitrag Maria Künstle, Leiterin des für seine Naturpädagogik ausgezeichneten Kindergartens St. Josef, Oberwolfach, wie Kinder altersgerecht mit den Themen und Bedürfnissen der Natur in Berüh-

rung gebracht werden können und wie eine Vielzahl von Einzel-Projekten und Begegnungen nachhaltig bis in die Familien getragen werden. „Solch ein Projekt „Wildblumenwiese“ darf keine Eintagsfliege sein. Es muss fester Bestandteil der Konzeption sein und man muss sich Unterstützer dafür holen“, betonte sie mit Blick auf entsprechende Kooperationen in Wolfach.

Viele Fakten aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung mit der Gewinnung heimischen Saatgutes konnte Ernst Rieger aus Blaufelden beisteuern. Der Saatgut-Experte betonte: „Saatgut muss an Boden und Klima angepasst sein. Eine Margerite aus Norddeutschland wächst nicht auf den Böden hier in Baden.“ Rieger vertreibt mit seiner Firma gebietsheimisches Saatgut und hat an vielen Standorten in Deutschland Bauern zur Wildsaatgut-Gewinnung unter Vertrag. Somit kann er Saat-Mischungen anbieten, die sowohl an die lokalen Verhältnisse (Boden und Kleinklima) vor Ort als auch an die Bedürfnisse des jeweiligen Standorts (Ackerstreifen, Blumenwiese, Straßenränder) angepasst sind.

Wertvolle Erfahrungen zum Thema der Tagung konnte Holger Wegner vom Naturpark Südschwarzwald beisteuern, denn dort gibt es schon seit Jahren „Wiesenmeisterschaften“ (Prämierungen für die artgerechteste Wiese), Saatgut-Gewinnung und öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Carolin Doderer stellte das Patenschaftsprogramm vor, Adrian Probst (NPS) gab einen inhaltlichen Ausblick auf die Aktivitäten der Organisation des laufenden Jahres. Last but not least sei noch der lebendige Vortrag der Kräuterpädagogin und Buchautorin Monika Wurf auf Schiltach erwähnt, die die Zuhörer auf einen Naturspaziergang mitnahm. „Wir müssen wieder mehr auf das schauen, was wächst und dieses schätzen lernen“ Und: „Traue

nicht dem Ort, an dem kein Unkraut wächst“ gab sie den Teilnehmern zum Schluss als Ratschlag mit auf den Weg und erheiterte mit diesen Worten das Forum.

Bürgermeister Hans-Peter Braun und Karl-Heinz Dunker, Geschäftsführer des NPS dankten allen Referenten für die Unterstützung der Veranstaltung „Forum Bienenweide“ und empfahlen im Anschluss nach der eindrucksvollen kulinarischen Visitenkarte der NPS-Wirte die Stände des Themenmarktes zum gegenseitigen Gedankenaustausch.

## i Internet

[www.naturparkschwarzwald.de/](http://www.naturparkschwarzwald.de/)  
[www.rieger-hofmann.de](http://www.rieger-hofmann.de)  
[www.monika-wurf.de](http://www.monika-wurf.de)  
[www.badische-imker.de](http://www.badische-imker.de)

## Spezielle Saatmischung

Bühlertal (jfr). Um die Lebensbedingungen für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und weitere Insekten zu verbessern bietet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord eine spezielle Saatmischung. Diese beinhaltet heimische Wildblumen, beispielsweise Margerite, Acker-Stiefmütterchen, Weiße Lichtnelke, Nachfolge, Acker-Witwenblume und Schwarze Flockenblume. Das Besondere daran ist, dass diese Mischung perfekt an die mittelbadische Region (Böden und Klima) sowohl von der Gewinnung des Saatgutes als auch von der Auswahl der Arten angepasst ist. Sie reicht für einen Quadratmeter und kostet ein Euro (plus Versandkosten) pro Tütechen.

Erhältlich sind die Samentütchen: [www.naturparkschwarzwald.de/shop](http://www.naturparkschwarzwald.de/shop) sowie im Info-Shop in Bühlertal, Hauptstraße 94.

## Jeder kann aktiv werden

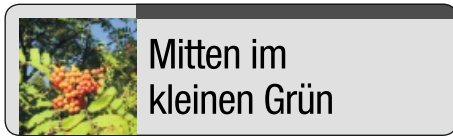
Naturpark sucht Paten für Wildblumenwiesen

Bühlertal (jfr). Es ist ein trauriger Fakt, dass das Artensterben in Feld und Flur sowohl in der Tier- als auch Pflanzenwelt bedrohliche Ausmaße angenommen hat, hieß es in der Veranstaltung mehrfach. Nun will der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (NPS) mit einer neuen Aktion gegensteuern und sucht dafür Unterstützer. Jeder hat die Möglichkeit, die Landschaft zum Blühen zu bringen, indem er eine finanzielle Patenschaft für die ökologische Aufwertung einer Fläche übernimmt. Für die Übernahme eines jährlichen Betrags ab 50 Euro können Privatpersonen, Familien, Kindergärten und Schulen, Körperschaften oder Unternehmen Pate oder Patin für ein Blühwiesen-Projekt werden. „Die Einnahmen gehen 1:1 in die Neuanlage von Wildblumenwiesen“ erklärt Karl-Heinz Dunker, Geschäftsführer des NPS – und Jürgen Bäuerle, Naturpark-Vorsitzender ergänzt: „Unser Partnerprogramm

ist eine überzeugende Möglichkeit, aktiv etwas für die Natur und Umwelt vor der eigenen Haustür zu unternehmen“. In Bühlertal haben bereits die ersten Paten unterzeichnet: Bürgermeister Hans-Peter Braun, Jürgen Bäuerle sowie Landtagsabgeordneter Tobias Wald erklärten mit ihrer Unterschrift ihre finanzielle Patenschaft für eine Wildblumenwiese im Naturpark. In diesem Zusammenhang gab es von Landrat Bäuerle auch viel Lob für die Jahresaktion des „Acher- und Bühler Bote“, die unter dem Motto: „Mitten im kleinen Grün“ steht; denn sie zeige Beispiele wie jeder Bürger vor Ort dem Artensterben entgegenzutreten und aktiv werden könne.

## i Service

Informationen zur Patenaktion des Naturparks gibt es unter: [www.naturparkschwarzwald.de/gruene\\_projekte/bluehender\\_naturpark/blumenwiesenpate](http://www.naturparkschwarzwald.de/gruene_projekte/bluehender_naturpark/blumenwiesenpate)



Mitten im kleinen Grün

## Schwarzhumoriger Blick auf Ängste und Ärger

Die preisgekrönte Kabarettistin Sarah Hakenberg gastierte mit ihrem Programm „Nur Mut!“ im Schüttekeller

Dem Himmel sei Dank, dass Sarah Hakenberg mit einem Gen-Defekt auf die Welt kam und sie die Angst, auf der Bühne zu stehen, nie entwickelte. Dies behauptete die Kabarettistin zumindest am Samstag im Bühler Schüttekeller, wo sie ihr Programm „Nur Mut!“ präsentierte: Bezirrt von ihrem treuherzigen Augenaufschlag und strahlenden Lächeln war man versucht, ihr auch diesen Nonsens einfach mal zu glauben. Sie ist so nett! Nein, das ist in keiner Weise ironisch oder abwertend gemeint, denn Hakenberg ist tatsächlich eine überaus sympathische und taffe junge Frau, mit der man gern mal im Café säße und plauderte.

Diesen Impuls spürt wohl auch das Publikum, dessen Zwischenrufe im Verlauf des Abends immer „mutiger“ werden und nach der Pause gar in einem angelegten Dialog mit der Künstlerin münden, die freimütig aus ihrem Leben erzählt (wobei nie so ganz gewiss ist, was sie hinzudichtet, wo sie ihr Dasein mit charmanten bis irrsinnigen, subtilen bis berben Fantasien ausschmückt). Hakenberg kredenzt die Welt aus ihrer Sicht und bringt Vieles auf den Punkt – ihren liebenswert verrückten, schwarzhumo-

rigen Übertreibungen und epischen Freiheiten zum Trotz. Eingangs zählt sie allerhand Ängste und Phobien auf, die unser Sein beeinträchtigen können: Da wäre etwa die verbreitete Angst vor ungesunden Nahrungsmitteln, die Spinnenphobie (zu der sie sich bekennt), die Aulophobie – die Angst vor Flöten, welche sie auf umwerfend komische Weise ausmalt –, oder auch die Homophobie, die sie ganz schön in Rage bringt. Das ist denn auch der Zeitpunkt für eins ihrer bösen, enttabuisierten Lieder, in denen sie irrationale Szenarien entwirft – in diesem Fall outet sich der komplette FC Bayern München, und endlich, endlich bricht weltweit die totale Homo-Freiheit aus. „Ob am Nil, ob an der Seine, ob am Rhein: Jeder darf nun Homo sein“, singt sie zum lustigen Geklimper am Klavier. Ah, sie ist durchaus musikalisch, aber je nach Song „klimpert“ sie eben auch mal – oder demonstriert einen düsteren, dramatischen Akkord, den sie mit dem Soundtrack von Horrorfilmen vergleicht. Er tauchte etwa in Mozarts Requiem auf, sagte sie, und klärt nach mehrmaligem Vorspiel auf: „Das ist a, f, d.“ Aha. Irgendwie gemütlich und entspannend wirkt Hakenbergs Eigenart,



SARAH HAKENBERG – sympathisch und taff – schuf im Schüttekeller eine geradezu intime Atmosphäre. Foto: König

ein Lied anzustimmen und dann wieder zu unterbrechen, um über Stil, Entstehung oder Botschaft der Komposition zu

plaudern. Generell hängt sie gern ein westfälisches „nä?“ an, ihr stetes Zwiegespräch mit dem Publikum betonend, und wenn jemand antwortet, in Bühl wie erwähnt ein häufiges Phänomen, reagiert sie bestens gelaunt. Geradezu genial schließlich: Ihre Tanz-Persiflage auf Schlagersänger und deren „Moves“, selbstredend zu einem boshaft getexteten „Schlager“. Man kann sich des Gefühls kaum erwehren, dass Hakenberg mit einem quirligen Kichern im Bauch auf die Welt kam: So beißend und makaber ihr Spott auch ist, so ernst die Kritik an Helikoptereltern oder überängstlichen Schwangeren und Müttern sein mag – in diesem Spannungsfeld bewegt sie sich derzeit –, ihr Wesen hat etwas befreiend Optimistisches, und indem sie Ängste und Ärgernisse trällernd und von Morden fantasierend ad absurdum führt, schafft sie zugleich eine wohlthuende innere Distanz. Der Titel des Programms könnte also auch als Überbegriff für ihre Persönlichkeit verstanden werden. Ja, wirklich alles an Sarah Hakenberg scheint uns permanent zuzurufen: „Nur Mut!“ Und ein bisschen davon wird wohl jeder an diesem Abend mit nach Hause nehmen. red

## Einführung in das Betreuungsrecht

Bühl (red). Die Aufgaben eines rechtlichen Betreuers können sehr vielseitig sein, heißt es vom Betreuungsverein der Lebenshilfe der Region Baden-Baden – Bühl – Achern; der Verein unterstützt ehrenamtliche Betreuer bei ihrer Arbeit und vermittelt sie bei Bedarf an betreuungsbedürftige Menschen. Er bietet regelmäßige Einführungsveranstaltungen ins Betreuungsrecht und in die konkrete Betreuer Tätigkeit an.

Diese Info-Veranstaltungen richten sich vor allem an Interessierte und rechtliche Betreuer, die am Beginn ihrer Tätigkeit stehen. Es werden konkrete Tipps und Hinweise für die Betreuer Tätigkeit vermittelt, exemplarische Situationen herausgearbeitet und anhand dieser die Aufgaben eines rechtlichen Betreuers analysiert.

Das nächste Einführungsseminar findet am 18. Februar, von 9 bis etwa 14 Uhr, statt.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet in den Räumlichkeiten des Betreuungsvereins, Gartenstraße 12 in Bühl, statt.

## i Anmeldung

Interessiert können sich unter der Telefonnummer (0 72 23) 80 71 90 anmelden und informieren.